

Medienspiegel Revue de presse Specchio della stampa



09 / 2009

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen und Durchblättern.

Nous vous souhaitons bien du plaisir à compulser at à lire ce dossier.

Vi auguriamo una piacevole lettura sfogliando queste pagine.

Inhalt Table des Matières Sommarrio

- **Abfallbotschafter unterwegs**
- **Song Contest**

IGSU

Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt und für mehr Lebensqualität.

Communauté d'intérêts pour un monde propre et une meilleure qualité de vie.

Gruppo d'interesse per un ambiente pulito e una migliore qualità di vita.

www.igsu.ch



«Monsieur Propre» part en guerre contre les mégots



PHILIPPE WOLTER

SENSIBILISATION Olivier Français multiplie les actions pour des trottoirs propres malgré la loi antifumée. Ainsi, des chariots pédagogiques vont sillonner la ville pour prévenir les déchets sauvages. LAUSANNE, L.R. 27 AOÛT 2009

CROISADE

A vingt jours de l'interdiction de fumer dans les établissements publics, le municipal Olivier Français sort l'artillerie pour lutter contre l'invasion annoncée de mégots. Soit près de 5000 cendriers de poche et 200 récipients fixes.

LAURENT ANTONOFF

«**O**n m'a surnommé Monsieur Propre en 2000. J'ai lutté notamment

contre les tags et l'affichage sauvage. C'est une politique qui s'inscrit dans la continuité.» Hier après-midi, sur la terrasse Jean-Monnet, Olivier Français a une nouvelle fois retroussé ses manches. Au propre comme au figuré. Aux

«Le sponsoring de British American Tobacco m'a tout d'abord inquiété, mais j'ai finalement

trouvé cette proposition originale»

OLIVIER FRANÇAIS, MUNICIPAL



Argus Ref 36239267

commandes d'un chariot ressemblant à celui d'un glacier ambulant, transformé en outil de sensibilisation des passants au recyclage des déchets, le directeur des Travaux dévoile sa nouvelle croisade. Et ses armes pour la mener à bien.

■ **CENDRIERS DE POCHE** Pour lutter contre l'invasion annoncée de mégots sur les trottoirs de la capitale vaudoise, au vu de l'entrée en vigueur de la loi cantonale sur l'interdiction de fumer dans les établissements publics, le 15 septembre prochain, la ville va distribuer près de 5000 cendriers de poche dans les rues. Le sponsor peut surprendre: il s'agit du cigarettier British American Tobacco Switzerland (BAT). «Ce sponsoring m'a tout d'abord inquiété, mais j'ai finalement trouvé cette proposition originale», confie Olivier Français. Un millier de ces cendriers, aux effigies de la ville de Lausanne et de BAT, seront distribués dans les locaux de l'administration communale. Pour ce qui est du grand public, deux journées de distribution sont envisagées. Les dates ne sont pas encore arrêtées. Une campagne d'affichage viendra appuyer cette action.

■ **CENDRIERS FIXES** Ils n'ont pas encore été dévoilés, mais cela ne saurait tarder. Près de 200 cendriers fixes, disposés aux abords des principaux

établissements publics, seront bientôt en service. «Il y aura de la publicité dessus, sur le modèle des cendriers de rue existant dans les pays anglosaxons. Il nous reste encore à régler les problèmes d'entretien et de respect des règlements communaux», explique le directeur des Travaux.

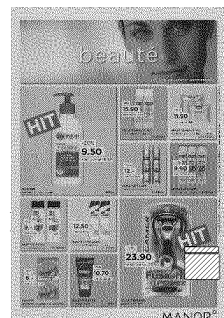
■ **CAMPAGNE DE SENSIBILISATION** Olivier Français dresse le constat: «L'augmentation démographique, l'évolution des habitudes de restauration à l'heure du repas de midi ou encore l'arrivée des journaux gratuits génèrent une augmentation des déchets sur le domaine public.» Pour y remédier, ou pour le moins sensibiliser les Lausannois à ce problème, la ville de Lausanne organise une campagne pour lutter contre le *littering*, cette mauvaise habitude de laisser traîner ses déchets. Du 28 août au 13 septembre, une douzaine d'ambassadeurs de la communauté d'intérêts pour un monde propre (IGSU), munie des fameux chariots pédagogiques, sillonnera les rues pour éduquer les passants. la priorité sera mise sur le centre-ville et le bord du lac. ■

DONNEZ VOTRE AVIS

■ Lausanne est-elle, selon vous, une ville propre ou sale?

Littering-Botschafter sind wieder unterwegs

BASEL. In den nächsten drei Wochen werden wieder sogenannte Littering-Botschafter der Interessengemeinschaft Saubere Umwelt Basel einen Besuch abstatten. Dies meldet das Bau- und Verkehrsdepartement. Mit ihren Recyclingmobilen werden die Botschafter durch Strassen, Parks und Alleen touren, um Abfallsünder anzusprechen.



Argus Ref 36273250

Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt, Amt für Umwelt und Energie

Medienmitteilung vom 31. August 2009

Anti Littering-Botschafter in Basel

Jetzt sind sie wieder unterwegs: Die Anti-Littering-Botschafter der Interessengemeinschaft Saubere Umwelt IGSU statten Basel einen Besuch ab. Die ersten drei Septemberwochen werden die Botschafter mit ihren Recyclingmobilen durch Strassen, Parks und Alleen touren, um potenzielle Abfallsünder anzusprechen. Neu wird das St. Johannis-Quartier in den Rundgang eingeschlossen. Der kürzlich lancierte nationale Song-Contest gegen das Littering unterstützt diese Bemühungen.

Zwischen 1. und 20. September 2009 sind die Anti-Littering-Botschafter der Interessengemeinschaft Saubere Umwelt IGSU in Basel aktiv. Die Botschafter sind mit ihren Recyclingmobilen schwergewichtig in der Innenstadt unterwegs und werden nach ihrem bewährten Muster Passantinnen und Passanten für eine saubere Umwelt sensibilisieren. Neu wird die Tour auch durch das St. Johannis-Quartier speziell den St. Johannis-Park führen.

Einsatz der IGSU-Botschafter

Seit 2005 setzen sich die beiden IGSU-Botschafter Urs Freuler und Cédric Québatte in der gesamten Schweiz für eine saubere Umwelt ein. Mit ihren Recyclingmobilen sind sie jeweils für einige Wochen zu Fuss in Strassen, Parks und Alleen verschiedener Schweizer Städte unterwegs, wo sie Passantinnen und Passanten den bewussten Umgang mit Abfällen näher bringen wollen. In Basel wird das Team punktuell mit weiteren jungen Leuten verstärkt, so dass zeitweise bis zu acht Botschafterinnen und Botschafter unterwegs sein werden. Im laufenden Jahr waren die IGSU-Botschafter bereits in Zürich, Bern und St. Gallen aktiv; jetzt folgen Einsätze in Lausanne und Basel.

Gemeinsam gegen das Littering

<< Der Einsatz der IGSU-Botschafter ist Teil des freiwilligen Massnahmenpakets, welche im Rahmen der "Basler Litteringgespräche" geschnürt wurde. Die Grossverteiler Coop, Migros, Manor sowie Mc Donald's, der Gewerbeverband Basel-Stadt haben zusammen mit der Stadt Basel in intensiven Gesprächen nach tragfähigen Strategien zur Eindämmung des Litterings gesucht. Dabei sind sich die Beteiligten einig: Es gibt keine Patentrezepte. Das Problem kann nur langfristig von Staat und Wirtschaft gemeinsam bekämpft werden. So sind die IGSU-Botschafter eine willkommene und wertvolle Ergänzung zu den eigenen Aktivitäten der Verwaltung und des Gewerbes.

Interessengemeinschaft Saubere Umwelt IGSU

Die Interessengemeinschaft Saubere Umwelt IGSU will die Eigenverantwortung der Bevölkerung im Umgang mit Abfall stärken. Zu ihr gehören die IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling, der Verein PRS PET-Recycling Schweiz, die VetroSwiss, Migros und Coop sowie die Schweizer Presse, McDonalds und TetraPak. Neben den Anti-Littering-Botschaftern zählen Gratisplakate sowie ein kürzlich zusammen mit der Musikplattform www.mx3.ch lancierter nationaler Song-Contest gegen das Littering zu den Aktivitäten der IGSU.

(ca. 2830 Zeichen)

Weitere Auskünfte

Martin Lüchinger
Telefon +41 61 639 23 21
Leiter Abteilung Abfall
Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt

Argus Ref 36273856

Littering-Botschafter sind wieder unterwegs

BASEL. In den nächsten drei Wochen werden wieder sogenannte Littering-Botschafter der Interessengemeinschaft Saubere Umwelt Basel einen Besuch abstatten. Dies meldet das Bau- und Verkehrsdepartement. Mit ihren Recyclingmobilen werden die Botschafter durch Strassen, Parks und Alleen touren, um Abfallsünder anzusprechen.



Argus Ref 36273250

Anti Littering-Botschafter in Basel

Erstellt R.N.

Aug 31st, 2009 gespeichert unter Basel

. Kommentare zu diesem Artikel sind nachverfolgbar via RSS 2.0

. Both comments and pings are currently closed.

Jetzt sind sie wieder unterwegs: Die Anti-Littering-Botschafter der Interessengemeinschaft Saubere Umwelt IGSU statten Basel einen Besuch ab.

Die ersten drei Septemberwochen werden die Botschafter mit ihren Recyclingmobilen durch Strassen, Parks und Alleen touren, um potenzielle Abfallsünder anzusprechen. Neu wird das St. Johannis-Quartier in den Rundgang eingeschlossen. Der kürzlich lancierte nationale Song-Contest gegen das Littering unterstützt diese Bemühungen.

Zwischen 1. und 20. September 2009 sind die Anti-Littering-Botschafter der Interessengemeinschaft Saubere Umwelt IGSU in Basel aktiv. Die Botschafter sind mit ihren Recyclingmobilen schwergewichtig in der Innenstadt unterwegs und werden nach ihrem bewährten Muster Passantinnen und Passanten für eine saubere Umwelt sensibilisieren. Neu wird die Tour auch durch das St. Johannis-Quartier speziell den St. Johannis-Park führen.

Botschafter gegen Littering

BASEL. Ab heute sind in Basel wieder die Anti-Littering-Botschafter der Interessengemeinschaft Saubere Umwelt (IGSU) unterwegs. Diese touren mit ihren Recyclingmobilen durch Strassen, Parks und Alleen und sprechen potenzielle Abfall Sünder an. Neu wird auch das St.-Johann-Quartier in die Rundgänge miteingeschlossen. Zusätzlich lanciert die IGSU zur Unterstützung einen nationalen Song-Contest gegen Littering.



Ein Anti-Littering-Botschafter mit seinem Recyclingmobil.



Argus Ref 36278330

Zu Besuch **Anti-Littering-Botschafter unterwegs**

Die Anti-Littering-Botschafter der IG Saubere Umwelt sind die ersten drei Septemberwochen mit ihren Recyclingmobilen in Strassen, Parks und Alleen unterwegs, um potenzielle Abfallsünder anzusprechen. Neu wird das St.-Johann-Quartier in den Rundgang einbezogen. (BZ)



Argus Ref 36277214

«Ich zähle auf den gesunden Menschenverstand»



Unterwegs gegen Littering: Urs Freuler versucht als Umweltbotschafter das Problem bei der Wurzel zu Packen, und klärt in Sachen Littering auf.

Der Glarner Urs Freuler beschäftigt sich hauptberuflich mit dem Thema Littering. Als Umweltbotschafter tourt er täglich durch die ganze Schweiz, um die Bevölkerung zu sensibilisieren.

Mit Urs Freuler sprach Noemi Mathis

Als Chef-Umweltbotschafter der IG saubere Umwelt (IGSU) beschäftigen Sie sich intensiv mit dem Thema Littering. Littering nimmt stetig zu. Was ist in Ihren Augen die Ursache dafür?

Urs Freuler: Littering ist wie ein Spiegel der Gesellschaft. Es herrscht eine gewisse Respektlosigkeit gegenüber dem öffentlichen Raum – nicht nur in der Natur. Der Egoismus vieler verstärkt sich immer mehr. Es interessiert niemanden mehr, was um einen herum passiert oder wo der Müll hingeschmissen wird. Das ist mit vielem so: Ich sehe zum Beispiel immer mehr Leute, die sich ständig Kopfhörer aufsetzen, um die Aussenwelt abzublö-

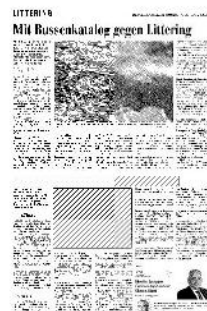
cken.

Seit bereits vier Jahren sind Sie als Umweltbotschafter in der ganzen Schweiz unterwegs – zuerst im Alleingang, nun in einem Team. Wie genau muss man sich Ihre Arbeit vorstellen?

Wir wollen die Leute auf das Verhalten im Umgang mit Abfall sensibilisieren, indem wir an die Eigenverantwortung jedes Einzelnen appellieren. Dafür suchen wir den direkten Kontakt zur Bevölkerung, indem wir auf den Strassen und in den Parks Abfall einsammeln. So kommen wir ins Gespräch mit den Leuten. Die meisten sind sehr interessiert und hören zu – nur selten laufen Passanten einfach weg.

In Bern werden Abfallsünder bereits gebüsst. Auch in Glarus wird ein Bussenkatalog angestrebt. Ist dies das richtige Mittel zum Zweck?

Nein. Grundsätzlich finde ich einen Bussenkatalog gut. Die Umsetzung ist allerdings sehr problematisch. Man müsste fast eine Ordnungspolizei gründen, da die Polizei an ihre Kapa-



Argus Ref 36341228

zitätsgrenze stossen würde. In Bern beispielsweise wurden nur etwa drei solche Bussen erteilt. Viele bringen Ausreden und können der Busse irgendwie entgehen. Zudem finde ich es allgemein traurig, dass immer mehr Reglemente aufgestellt werden, immer mehr gebüsst werden muss. Ich zähle lieber auf den gesunden Menschenverstand, der durch unsere Arbeit hoffentlich aktiviert wird.

Haben Sie das Gefühl, bei den Leuten etwas zu erreichen mit Ihren Aufklärungstouren?

Ich denke schon, dass wir viele auf das Problem aufmerksam machen konnten. Viele sind sich dessen gar nicht bewusst. Ob und wie viele ihr Wegwerfverhalten dann wirklich überdenken, kann ich leider nicht sagen. Gerade aber Jugendliche und Schüler haben dafür zuweilen sogar mehr als nur ein offenes Ohr – sie legen auch mal gleich selbst Hand an und befreien ganze Wiesen vom Müll. Schon oft habe ich von Jugendlichen gehört: «Eigentlich habt ihr ja recht.» Doch nicht nur Jugendliche werfen den Abfall rücksichtslos auf die Strasse – bei den Erwachsenen ist es einfach noch schwieriger, sie irgendwie zu erreichen.

Sie reisen in der ganzen Schweiz umher. Hat sich das Problem Littering durch Ihre Tätigkeit stellenweise tatsächlich vermindert?

In gewissen Orten ist es sicher besser geworden. Im Zürcher Seebecken zeichnet sich ein Wandel ab. Viele Passanten reagieren sensibler und vorsichtiger auf Abfall und benutzen die herumstehenden Abfalleimer oder die Separatsammelstellen für Alu-Getränkedosen oder PET-Flaschen.

Doch ich denke, unsere primäre Aufgabe ist nicht, das Problem gänzlich zu lösen. Ich sehe meinen Job mehr als Anfang, als ersten Sensibilisierungsschritt.

Sie sind vor allem in Grossstädten auf Aufklärungstour. Ist Littering in kleineren Städten oder Gemeinden kein Thema?

Doch, Littering ist überall gleich schlimm. Ich fand aber, dass es in grossen Städten einfacher ist, möglichst viele Leute auf das Thema aufmerksam zu machen. Aufwand und Ertrag stehen hier in einem besseren Verhältnis. Unser Ziel ist es aber, auch in kleineren Städten aufzuklären. Ein weiteres Ziel ist, dass wir gleichzeitig in mehreren Städten unterwegs sind, was einen viel grösseren Effekt bringt. Dafür brauchen wir aber auch mehr Mitarbeiter.

Von wem erhalten Sie bei Ihrer Aufgabe finanzielle Unterstützung?

Die IGSU besteht momentan aus acht Mitgliedern: Die IGORA-Genossenschaft für Aluminium-Recycling, PET-Recycling Schweiz, Coop, McDonald's, Migros, Tetra Pak, VetroSwiss und der Verband Schweizer Presse. Eigentlich alles indirekte Abfallproduzenten. Unser Ziel ist es, uns auf weitere Konsumsegmente abzustützen. Vor allem mit der Tabakindustrie sind wir schon lange im Gespräch. Leider ist sie aber noch nicht auf unseren Zug aufgesprungen.

Urs Freuler . . .

... ist am 24. Juni 1967 in Glarus geboren, ledig und gelernter Siebdrucker. Freuler arbeitet seit vier Jahren hauptberuflich als Chef-Umweltbotschater der IG saubere Umwelt (IGSU).

Sind Botschafter gegen Littering sinnvoll?

Derzeit sind in Basel Anti-Littering-Botschafter unterwegs (Seite 27). Sie wollen Passanten sensibilisieren für das Thema. Halten Sie dies für eine sinnvolle Aktion?

> www.bazonline.ch



Argus Ref 36389898



Saubermänner. Die Anti-Littering-Botschafter besuchen jene Orte, an denen viel Abfall liegen bleibt: links das Kasernenareal, rechts das Rheinufer. Foto Margrit Müller

Als schlechtes Gewissen unterwegs

Die BaZ begleitet die Anti-Littering-Botschafter auf ihrem Rundgang durch Basel

PATRICK KÜNZLE

Drei Wochen lang sind die Anti-Abfall-Botschafter unterwegs. Sie wollen die Passanten für eine saubere Umwelt sensibilisieren.

Manchmal wird Urs Freuler zum Detektiv. Zum Beispiel als er eine Schuhschachtel den Rhein heruntertreiben sieht. Er fischt sie aus dem Wasser und geht auf die Suche nach der ehemaligen Besitzerin der Schachtel. Wenig später wird er fündig. Zuerst streitet die junge Dame, die nigelneue Schuhe trägt, zwar noch ab, den Karton in den Fluss geschmissen zu haben. Doch entlarvt sie das Preisschild an ihren Schuhen als Abfallsünderin. Freuler bittet die Frau, künftig darauf zu verzichten, ihren Unrat im Rhein zu entsorgen.

Das ist alles. Eine Busse muss die junge Frau nicht bezahlen, denn Freuler hat nicht die Kompetenz, eine solche auszustellen. Er möchte lediglich die Menschen für eine saubere Um-

welt sensibilisieren. Der 42-jährige Glarner ist Chef-Botschafter der Interessengemeinschaft Saubere Umwelt (IGSU), zu der mehrere Unternehmen und Verbände gehören, deren Produkte Abfall verursachen können – etwa McDonald's, TetraPak, die Schweizer Presse, Coop und Migros.

Die IGSU-Botschafter besuchen während der warmen Jahreszeit mehrere Schweizer Städte. Seit vergangener Woche und noch bis am 20. September sind sie in Basel unterwegs. Zu sechst und mit vier Recycling-Mobilen, die aussehen wie Glace-Wagen, klappern sie jene Orte ab, an denen viel Abfall liegen bleibt. Etwa den Barfi, die Pfalz oder das Rheinufer.

KLEINE ERFOLGE. Die Anti-Littering-Botschafter verstehen sich nicht als Wanderprediger. Freuler ist überzeugt: «Der erhobene Zeigefinger ist kontraproduktiv.» Sie versuchen vielmehr, die Menschen, denen sie begegnen, in

ein lockeres Gespräch über Abfall und Recycling zu verwickeln. Zum Beispiel Ayse Kus und Raquel Crespo, die am Rheinufer ihr Mittagessen geniessen. Bei den zwei Frauen kommt das gut an.

«Ich finde es richtig, dass die Leute sensibilisiert werden», sagt Crespo. «Es gäbe genügend Abfallkübel entlang des Rheins, aber viele schmeissen ihren Müll einfach auf den Boden.»

DUMME SPRÜCHE. Das alles klingt zwar ganz nett – aber bringt die Arbeit



Argus Ref 36390109

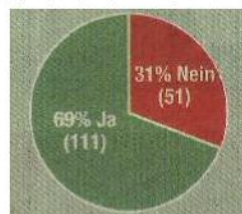
der Anti-Abfall-Botschafter auch etwas? Cédric Québatte, Freulers Geschäftspartner, ist überzeugt davon: «Wir lösen nicht das Abfallproblem, aber erzielen kleine Erfolge.» Er erzählt von einer Gruppe von Jugendlichen, denen er in Basel schon mehrmals begegnet ist. «Beim ersten Mal schmissen sie ihre Zigaretten weg, mittlerweile sammeln sie diese in einer Dose.» Vielleicht, weil ihnen immer wieder ihr schlechtes Gewissen in Form des Recycling-Mobils begegnet. Québatte glaubt an diese These. «Denn alle wissen im Prinzip, dass sie den Abfall nicht einfach auf die Strasse werfen sollen.»

Auch Mischa Keller ist in Basel als IGSU-Botschafter unterwegs. Für ihn, den 20-jährigen St. Galler, ist es ein Sommerjob. «Einer, der Spass macht, auch wenn ich mir manchmal dumme Sprüche anhören muss wie: Was hast du ausgefressen, dass du Abfall einsammeln musst?» Überhaupt ist die

Stimmung beim Rundgang gut, die Passanten reagieren freundlich. Auf dem Kasernenareal werden die Anti-Littering-Botschafter spontan von Kasernen-Geschäftsführer Thomas Keller angesprochen. «Es wäre toll, wenn ihr mal abends hier vorbeischauen könntet», sagt er. Dann werde immer besonders viel Abfall weggeworfen.

Bei Dunkelheit sind die Anti-Littering-Botschafter jedoch eher ungerne unterwegs. Gerade in Basel hat Freuler schon schlechte Erfahrungen gemacht. Der Grund: Sobald Alkohol im Spiel ist, lassen sich die Passanten eher ungerne in Gespräche über Littering verwickeln. Manchmal werden sie gar aggressiv. Deshalb beenden die Anti-Littering-Botschafter ihren Rundgang am Nachmittag. Die Abfallbekämpfung hat dann eben doch ihre Grenzen. > www.igsu.ch

**DAS ERGEBNIS DER FRAGE VON
GESTERN: Sind Botschafter
gegen Littering sinnvoll?**



Argus Ref 36404337

Ecco il premio Anti-Littering-Song-Contest

C'è ancora tempo fino al 30 settembre per partecipare al concorso per band e musicisti solisti promosso dalla piattaforma www.mx3.ch in collaborazione con Igsu (www.igsu.ch). L'evento è stato lanciato per stimolare la creazione di canzoni che sensibilizzino verso la necessità di un ambiente pulito e diano spunti di riflessione riguardo le conseguenze di un noncurante abbandono dei rifiuti nell'ambiente. Sono chiamati a partecipare musicisti attivi o che si vogliano lanciare in ogni genere musicale, dall'hard rock al pop, dal reggae al punk all'hip-hop, ecc.

Dal punto di vista del contenuto il repertorio dei brani finora inviati, alcuni già trasmessi dalla radio online, spazia fra le discariche, i rifiuti del benessere, il re della spazzatura e molte altre graffianti letture del tema. I testi possono essere scritti in ogni lingua o dialetto nazionale.

I tre vincitori del Contest riceveranno un premio di 5000 franchi ciascuno. La giuria è composta dal rapper Griot, dal direttore musicale della Drs 3 Michael Suter e da rappresentanti di [mx3.ch](http://www.mx3.ch). Per partecipare inviare le canzoni a www.mx3.ch con la nota 'IGSU'.



Region

Jesh gegen «Littering»

Über 40 Songs aus der ganzen Schweiz wurden gegen den Abfallberg komponiert. Auch die Band Jesh will mit ihrem Lied 5000 Franken gewinnen.

Noch bis morgen können Schweizer Bands am Musikwettbewerb «Anti Littering Song Contest 09» mitmachen. Dabei ist ein eigens für die weltweite Abfallproblematik komponierter Song einzusenden; es winkt ein Preisgeld von 5000 Franken. Organisiert wird der Anlass von der IG saubere Umwelt und der Musikplattform MX3.ch. Unter den bisher eingesandten Songs sind auch Künstler dabei, die sich national einen Namen erspielt haben: Griot, The Bianca Story oder Carmen Fenk.

Auch die Band Jesh macht mit, deren Musiker teilweise aus dem Zürcher Oberland stammen. Der Zusammenhang zwischen ihrem Song «I want you to consume me» und überbordender Abfallberge ist allerdings schwer ersichtlich. Der gut gespielte Rocksong handelt von der Liebe, von fehlendem Vertrauen und allgemeinen Annäherungsschwierigkeiten des Mannes. Mögliche Interpretationen: Frauen sollten Männer viel mehr einfach «konsumieren» – dann aber nicht einfach wegwerfen –, oder bei Beziehungen fühlt sich immer einer der Partner «als Abfall». (lei)

Die eingesandten Songs können im Internet (www.mx3.ch/playlist/label/igsu/igsuantilitteringsongcontest09) angehört werden.

